

Abb.9. Haus Behrens in Darmstadt. 1900/1901.  
Grundriß des Erdgeschosses. Maßstab 1:200

Schemata der historischen Tradition anzuwenden. Gewiß erscheint uns heute, nach nunmehr zehn Jahren, die naturalistische Betonung des Funktionellen übertrieben und in der Wirkung nicht immer ruhig genug: Aber daß dieses für den Anfang der einzige entwicklungsmögliche Weg war, um die Seylla des äußerlich Dekorativen und die Charybdis der in modernem Sinne nichts sagenden Stilkonvention zu vermeiden, davon belehren uns die Beispiele eines Olbrich einerseits, und der bald nach Darmstadts Ausstellung einsetzenden Biedermeierei andererseits.

3. DAS HAUS PETER BEHRENS. DER AUSSENBAU. Das Haus Behrens steht am Alexanderweg auf der Mathildenhöhe (Abb. 6), ein kraftvoller Kubus, an allen Kanten durch mehrfach profilierte Lisenen aus grün glasierten Verblendern gefaßt, die sich an dem selten Hauptgesims totlaufen. Ihren Vertikalismus nimmt die knapp aufliegende Pyramide des Daches mit feinen einschneidenden Zwerchgiebeln auf, das rotbraune Falzziegel, von besonders straffer Form, decken. Weiterhin wirken als senkrechte Elemente die Kamine, die stabähnliche Verlängerung nach oben des großen Efelsrückenfensters der Hauptfront und die, während der Tage der Ausstellung am Garteneingang auf gepflanzten, mächtigen, reich gemulterten Banner. Die nach

dem gotischen Prinzip von struktiven Gliedern und entlasteten Füllungen aufgelösten Wände sind in weißlichem Putz gehalten und kontrastieren geschmackvoll mit dem sonoren Grün der Bündelpfeiler, dem Rotbraun der Dachziegel, dem Violett der Eisenklinker des Haussockels. An der Straßenseite öffnet sich ein Portal von feierlicher Pracht, das Gewände in Rundstäben aus grünen Verblendsteinen reich gegliedert, die dunkle Holz-türe selbst von einem kristallartigen Licht überstrahlt und von schmiedeeisernen, bronzierten Bändern geschmückt, die in phantastischen Linien ein kostbares Strahlenmotiv bilden. Über der Türe wölbt sich das flache Erkerchen der Bibliothek mit der Reihe feiner fünf pfeilergerahmten Fenster vor. Sehr bemerkenswert ist auch die Gartenfront des Hauses (Abb. 7): Eine Veranda mit absteigender Treppe, das Fenster des Damenzimmers, geben das Laltende des Erdgeschosses. Vier große Fenster im Obergeschoß darüber, rhythmisiert durch viele breite Backsteinpfeiler, wirken als vertikale Auflösung nach oben, die dann das Gesims, in feiner kräftigen Horizontalen durch die beiden schweren Dachgauben verstärkt, wieder zusammenhält. – Und endlich zeigen auch die beiden Seitenfronten architektonisch vollendete Ausführungen, die sie nicht zu etwas Nebenächlichem, wie bei den Häusern der Bauunternehmer, stempeln: Die durchaus symmetrische Westfassade bildet den Nebeneingang mit den gereihten Treppenfensern darüber zu einem in sich geschlossenen zentralen Rechteckfeld aus, dessen Form das ganze, von Lisenen

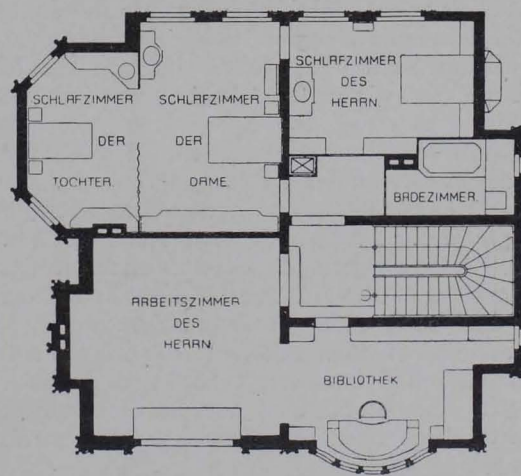


Abb.10. Haus Behrens in Darmstadt. 1900/1901.  
Grundriß des Obergeschosses. Maßstab 1:200